

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

8.6.1909 (No. 154)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. Juni

№ 154

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich unter dem 17. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichemwarter Johann Jakob Schempf in Karlsruhe die kleine goldene Verdienstmedaille, sowie dem Werkauffseher Joseph Mühlthaler in Karlsruhe und dem Maschinenführer Friedrich Pfeifer in Durlach die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich unter dem 26. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Herzoglich Anhaltischen Hof- und Staatsbeamten, Offizieren und sonstigen Personen die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

### A. vom Orden Berthold des Ersten:

das Kommandeurkreuz erster Klasse:

dem Oberhofmeister G. Freiherrn von Tettau;

### B. vom Orden vom Zähringer Löwen:

1. das Großkreuz mit Eichenlaub:

dem Oberhofmarschall W. Auer von Herrenkirchgen;

2. das Großkreuz:

dem Haus- und Staatsminister von Dallwitz;

3. das Kommandeurkreuz erster Klasse:

dem General à la suite, Generalmajor von Trotha und dem Hofmarschall W. von Parby;

4. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse:

dem Obersten und Kommandeur des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 Grafen von Monts, dem Hofmeister und Kammerherrn Freiherrn von Wodenhäusen, dem Hofchef Ihrer Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Eward von Anhalt B. Freiherrn von Gayl und dem Kammerherrn Freiherrn von Ende;

5. das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Leibstallmeister von Knobelsdorff-Brennhoff;

6. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem Oberleutnant und Flügeladjutanten von Reichmeister;

dem Leutnant von Lautz, kommandiert zur Dienstleistung bei Seiner Hoheit dem Herzog und dem Bureauvorsteher, Hofkanzlerat Weise;

### C. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen:

dem Hofjurist Sturm,

dem Marstall-Zuspektor Zentsch,

dem Haushofmeister Krüger,

dem Hofsekretär Koller und dem Haushofmeister Heinicke;

### D. Verdienstmedaillen:

1. die kleine goldene:

dem Kammerdiener Reichert,

dem Wagenmeister Frenzel und dem Hofkassisten Bethmann;

2. die silberne:

dem Kammerlakai König,

dem Leibjäger Reinhard,

dem Hoflakai Gehre,

den Hofkutschern Kühne und Wollang,

dem Kammerdiener Dänike und dem Bizefeldwebel Böning.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich unter dem 28. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren und Militärbeamten Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

1. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Generalmajor z. D. Hoffmann;

2. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Major Verend beim Stabe des 1. Kurhessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 11;

3. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem Rittmeister von Gontard im Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 und

dem Oberzahlmeister Nordmann im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich unter dem 31. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Herzoglich Anhaltischen Hofbedienten in Dessau Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Kammerdiener Ferdinand Schädle;

die silberne Verdienstmedaille:

dem Kammerlakaien Georg Lorenz und

den Lakaien Richard Lindau und Max Dittmar.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die Kaiserbegegnung in der Ostsee.

A Berlin, 6. Juni. Man unternimmt es von England aus, die amtliche deutsche Mitteilung, daß die kommende Monarchenbegegnung in den Schären auf eine Einladung des Kaisers von Rußland an den Kaiser Wilhelm zurückzuführen sei, in das Gegenteil zu verkehren. Der „Standard“, dessen positive Unwissenheit in politischen Dingen aller Welt längst bekannt ist, macht sich zum Herold solcher Behauptungen und schließt daran politische Betrachtungen, die ungefähr auf der gleichen Höhe kräftigen Selbstbewußtseins stehen, wie die bekannnten Sensationsberichte über den „fliegenden Holländer“, die in den letzten Wochen jenseits des Kanals soviel Eindruck gemacht haben. Es ist aber eine lehrreiche Tatsache, daß die englischen Organe dieses Schlages, ebenso wie ein gewisser Teil der französischen Presse und wie die panlawistischen Organe jene amtliche Berliner Feststellung mit größtem Unbehagen aufgenommen haben. Allerdings braucht sich darum niemand zu kümmern. Es ist sicherlich erfreulich, daß Kaiser Nikolaus an den bewährten Überlieferungen der Vergangenheit festhält und die freundschaftlichen und gutnachbarlichen Beziehungen zu den beiden europäischen Zentralmächten auch weiterhin zu pflegen bemüht ist. Solange das geschieht, braucht man sich weder über den Zweibund noch über die Entente mit England irgendwie aufzuregen. Auch für die russische Politik kommt es am letzten Ende nur auf die Wirklichkeit an, und diese wird sicherlich bei dem Meinungsaustausch zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiser Nikolaus zu ihrem vollen Rechte gelangen. Vielleicht ist das gerade der Umstand, der den abgeneigten Kritikern ein so großes Unbehagen einflößt. Ruhige Beobachter werden keinen Anlaß sehen, von dieser Begegnung überraschende neue Orientierungen zu erwarten, wenn auch ihre Bedeutung unter dem hier angegebenen Gesichtspunkte durchaus nicht zu unterschätzen ist.

— London, 5. Juni. Die liberale Wochenschrift „Nation“ behandelt in einem Artikel die geringen Erfolge der Gleichgewichtspolitik, welche begann, als die Tripelentente dem Dreibund gegenüberstand. Welche Bedeutung immer der Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen Kaiser zukommen mag, Rußland bleibe ein loses Glied in der europäischen Kette, ein Gewicht, dessen Gleichgewichtspunkt sich fortwährend verschiebt. Die europäische Politik sei jetzt ein Federballspiel, und sicher sei bloß, daß die deutsche Seite zwei Partner umfaßt, Deutschland und Österreich, deren Einverständnis über Intrigen und Drohungen erhaben sei. Die Weisheit des ausgearbeiteten Isolierungsmanövers, in das die englische Diplomatie sich verstrickt zu haben scheint, sei sehr zu bezweifeln. Die Kombination brach im kritischen Augenblicke wegen der militärischen Schwäche und inneren Uneinigkeit Rußlands zusammen. Aus dem Prozesse gehe keine Gruppe der liberalen Mächte, keine Friedensliga und vor allem kein europäisches Konzert hervor. Nichts als ein hoffnungsloser Ausblick auf wachsende Mißlingen. In einem anderen Artikel, der an Emile Olliviers neueste Veröffentlichung anknüpft, schreibt daselbe Blatt: „Die von Bismarck als Wahnsinn verworfene Idee eines Präventivkrieges wird von den meisten Anhängern der englischen antideutschen Richtung akzeptiert. Sie haben den napoleonischen Plan, Deutschland einzudämmen, und die Doktrin eines mausweislichen Krieges rehabilitiert, obwohl beide Nationen niemals einen Streit hatten und in keiner Hemisphäre einen ernstlichen Differenzpunkt

haben. Es ist Zeit, daß unsere Regierung sich aufrafft und die anglo-deutsche Spannung zur Ruhe kommen läßt.“

### Die Kotierungssteuer.

Der von der Finanzkommission des Reichstages angenommene Antrag Nichthofen auf Durchführung einer Kotierungssteuer ist ein durchaus unbrauchbarer Weg zur Lösung der Finanzreform. Er verstößt gegen die wichtigsten Grundsätze in dem unter allgemeiner Zustimmung aufgestellten Finanzprogramm der Regierung und kann daher für diese nicht akzeptabel erscheinen. Zunächst ist eine solche Heranziehung der Wertpapiere keine allgemeine, sondern nur eine partielle Besitzbesteuerung. Eine Reihe der wichtigsten Formen des Besitzes, und zwar sowohl des immobilien wie des mobilen Vermögens, blieben davon völlig frei. Die Freilassung der Staatspapiere beweist, daß es sich nicht um eine allgemeine Besitzbesteuerung, sondern um eine Art von Sondergewerbesteuer handelt, auferlegt einer besonderen Form von Unternehmungen, deren Kapital in Wertpapieren verkörpert ist. Sondergewerbesteuern aber sollten, wie in der Denkschrift zum Finanzgesetz hervorgehoben war und in den Verhandlungen der Finanzkommission über die Verbrauchssteuern auch allgemein anerkannt wurde, grundsätzlich vermieden werden. Es liegt gar kein Grund vor, irgend ein Gewerbe besonders zu den Lasten des Reichs heranzuziehen, da sie alle gleichmäßig unter seinem Schutze stehen, von seinem Wohlergehen abhängen. Mit den Sondergewerbesteuern in den Finanzaktionen früherer Jahre hat man so schlechte Erfahrungen gemacht, daß man davon gänzlich absehen sollte.

Die Kotierungssteuer kann ferner eine wirkliche Besitzsteuer schon deswegen nicht sein, weil ihr deren wichtigstes Merkmal, die Bemessung nach der Leistungsfähigkeit, abgeht. Der Grund, weshalb in den modernen Steuersystemen immer mehr und mehr das Verlangen nach direkten Steuern hervortritt, beruht in allererster Linie darauf, daß nur sie neben den Verbrauchssteuern es ermöglichen, den Leistungsfähigen stärker zu treffen als den Minderbemittelten. Die Steuer auf Wertpapiere überläßt diesen Grundsatz vollkommen, sie trifft den Minderbemittelten, der sich im Besitz einiger weniger Wertpapiere befindet und vielleicht andererseits mit ebensoviel Schulden belastet ist, genau so, wie sie den reichen Millionär trifft. Sie zieht den Besitzer hochwertiger, einen steigenden Gewinn abwerfender Papiere verhältnismäßig nicht stärker heran wie den, dessen Wertpapiere nur eine kleine unsichere Rente abwirft. Die Anknüpfung an das Kennzeichen statt an das wirkliche Vermögen führt hier wie in andern Fällen zu einer Vernachlässigung der wichtigsten Grundsätze steuerlicher Gerechtigkeit.

Die Steuer bedeutet aber auch einen scharfen Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten. Tatsächlich ist sie nichts als eine partielle Einkommens- oder Vermögenssteuer. Letztere aber sollten, wie allgemein anerkannt ist, vom Reiche nicht in Anspruch genommen werden, weil damit die Grundsätze des einzelstaatlichen Finanzwesens eine Erschütterung erfahren würden. Die Aktiengesellschaften gehören mit zu den wichtigsten Steuerobjekten der Einzelstaaten, und ihre steuerliche Heranziehung ist für sie völlig unentbehrlich. Gerade das, was die Konservativen angeblich vermeiden sehen wollen, die Beschlagnahme der direkten Steuern durch das Reich, wird mittels des Antrages Nichthofen in äußerst scharfer Weise bewirkt. Auch wenn man die schweren Schäden für den Kapitalmarkt völlig außer acht läßt, ergibt sich somit schon aus den dargelegten Gründen allgemeiner Art, daß eine solche spezielle Besteuerung der Wertpapiere in keiner Weise für das Reich geeignet ist, und, statt zu einer Förderung der Reichsfinanzen zu dienen, nur eine Schädigung der einzelstaatlichen Finanzen mit sich bringen würde. Die Antragsteller, die das französische Beispiel vor Augen hatten, haben eben völlig übersehen, daß Frankreich keine allgemeine Einkommensteuer besitzt, vielmehr bisher sein ganzes Steuersystem auf Grund gewisser Merkmale der Leistungsfähigkeit ausgebildet hat.

### Orientpolitik.

— Konstantinopel, 4. Juni. Die Abreise Mahmud Schefket Paschas nach Saloniki ist nunmehr binnen kurzem zu erwarten. Die Behauptung, Mahmud Schefket Pascha

habe seinerzeit mit der Abreise dahin nur zu dem Zwecke gedroht, um auf Sultan Mohammed V., der sich der Vollstreckung einiger vom außerordentlichen Kriegsgerichte ausgesprochenen Todesurteile widersetzt hätte, einen Druck zu üben, wird in der Umgebung des Generalissimus auf das entschiedenste bestritten. Zwischen dem Sultan und Mahmud Schefket Pascha hat, wie bestimmt versichert wird, in dieser Angelegenheit keine Meinungsverschiedenheit bestanden, da der Sultan schon bei seiner Thronbesteigung dem Entschlusse Ausdruck gegeben hatte, den an den Ereignissen vom 13. April d. J. Schuldtragenden keine Amnestie zu gewähren und der Justiz unbehinderten Lauf zu lassen. Das Motiv der ursprünglich etwas früher geplanten und nun nahe bevorstehenden Abreise Mahmud Schefket Paschas nach Saloniki, seinem normalen Standorte, lag damals und liegt auch jetzt ausschließlich in dringenden Angelegenheiten militärischer Natur, die seine Anwesenheit daselbst erfordern.

Der bulgarische konstitutionelle Klub in Uskub hat den bulgarischen Abgeordneten in der türkischen Kammer bekanntgegeben, daß die Behörden von der bulgarischen Bevölkerung die Militärbefreiungssteuer nach wie vor einheben. Das Volk sei aber nicht gewillt diese Steuer weiter zu entrichten, da die Bulgaren bereit seien, den Militärdienst zu leisten. Der bulgarische Klub erhielt daraufhin den Bescheid, auf die Bulgaren einzuwirken, sich noch zu gedulden, da die Frage der Heranziehung der Christen zum Militärdienste demnächst die Kammer beschäftigen werde. Bevor dies nicht der Fall sei, müsse man sich den bestehenden Bestimmungen fügen. Am letzten bulgarischen Fest- und Nationaltage Cyrillus und Methodius kam es in mehreren gemischten Gemeinden zwischen Bulgaren und Griechen zu Reibereien und Schlägereien, wobei Militär intervenieren mußte.

Das ökumenische Patriarchat soll entschlossen sein, sich jedem Versuch der Einmischung der Regierung in das ihm auf Grund eines Privilegs unterstehende griechische Schulwesen in der Türkei energisch zu widersetzen. Namentlich richtet sich sein Widerstand gegen die Forderung, daß es von der Verwendung fremder Lehrkräfte, insbesondere hellenischer, in den Schulen absehen möge. Man macht im Phanar geltend, daß ja der türkische Staat selbst ausländische Professoren in den Staatsschulen verwendet. Unter diesen Umständen wird in Konstantinopel an der Erreichbarkeit eines Einverständnisses zwischen der Pforte und dem Patriarchat im Punkte der Schulen gezweifelt und man sieht allerlei Zerwürfnisse voraus.

Nach in Athen eingetroffenen Berichten aus Korfu von Mai wird im Wilajet Zanina die Verfolgung der Anhänger des bekannten Albanierführers Ismail Kemal Bey, welcher Athen verlassen und sich nach Italien begeben hat, von den türkischen Behörden mit größter Energie fortgesetzt. Die Aktion der türkischen Behörden macht sich ganz besonders in Valona und Umgebung fühlbar, wo drei angesehene Albanierführer verhaftet und nach Krevesa ins Gefängnis gebracht wurden. Zwei albanesische Notable stoben mit einer bewaffneten Gefolgschaft in die Berge und es hat den Anschein, daß sie einen Bandenkampf gegen die Regierung zu organisieren vorhaben. Neun „liberale“ Albanier haben sich mit ihren Anhängern nach Korfu geflüchtet; die griechische Behörde daselbst hat die Entwaffnung dieser politischen Flüchtlinge veranlaßt, denen bedeutet wurde, daß Griechenland zwar jeden politischen Verfolgten eine Freistätte gewähre, daß sich die Flüchtlinge aber auch den Gesetzen Griechenlands fügen müßten, welche das Waffentragen verbieten.

In armenischen Kreisen eingelaufene Berichte aus Adana entwerfen ein düsteres Bild der Lage daselbst. Die Zahl der während der letzten Massakres ihrer Ernährer beraubten Waisen beträgt beiläufig 1500. Nach den Berechnungen des armenischen Patriarchats wären mindestens 100 000 türkische Pfunde monatlich erforderlich, um die Notleidenden, deren Anzahl täglich wächst, auch nur mit trockenem Brode zu versorgen. Somit erweisen sich die bisher bewilligten Subsidien als völlig unzureichend. Dazu treten noch die Summen, welche der Wiederaufbau von etwa 500 eingestürzten Häusern erfordert. Es herrscht Dysenterie in Adana, welche täglich 15 bis 20 Todesfälle herbeiführt. Die Behörden in Adana und Aleppo verweigern die Verabfolgung der armenischen Blätter in Konstantinopel an deren Adressaten. Das Erscheinen des türkischen Gesblattes „Itidal“ in Adana ist über Verdringung des armenischen Patriarchats eingestellt worden. Leider lauten die Berichte aus Kleinasien über die Lage der dortigen Armenier im allgemeinen beunruhigend. In Bulgar-Madan sollen Armenier niedergemetzelt worden sein und in einigen Teilen des Wilajets Koniah legt die muselmanische Bevölkerung eine feindselige und bedrohliche Haltung den Armeniern gegenüber an den Tag.

(Telegramme.)

\* Konstantinopel, 5. Juni. Die Deputiertenkammer überwiegt den eingegangenen Gesekentwurf betreffend die teilweise Autonomie des Wilajets Yemen einer Spezialkommission und nahm dann Erklärungen der Regierung an auf die Interpellation bezüglich der Verwendung der von der Kammer zur Unterstützung der Landwirte bewilligten 100 000 Pfund.

Wie verlautete, nahm die Kommission für die Verfassungsrevision den Artikel an, nach welchem die aus den Abgeordneten neu zu ernennenden Unterstaatssekretäre ihre Deputiertenstelle behalten und dem Ministerkabinett ohne Stimme beizuhören sollen.

Unter den Truppen des vierten Armeekorps herrscht eine Bewegung gegen die Einführung der Militär-

pflicht für Christen. Die Mannschaften erklärten, lieber die doppelte Dienstzeit absolvieren zu wollen, ehe Ungläubige in die Armee aufgenommen würden.

\* Konstantinopel, 7. Juni. Dem „Osmanischen Lloyd“ zufolge ist die aus mehreren Notabeln bestehende Deputation des Libanon hier eingetroffen, die dem Großwesir die Beschwerde schrift gegen den Generalgouverneur Franko überreichte und seine Absetzung forderte. Der Wali von Yemen erneuerte die Bitte um schnelle Entsendung von Truppen und seine Absetzung forderte. Die Pforte überwiegt das Ersuchen dem Kriegsministerium.

\* Konstantinopel, 7. Juni. Der Chef der Wächspenner im Jildis, Marschall Tahir, und Brigadegeneral Tahir, beide Albanesen, wurden von Kriegsgericht zur Degradation und sechs Jahren Festung verurteilt. Das Urteil wurde durch eine Trade sanktioniert. Das Organ des Kabinetts „Itahaie“ erfährt aus authentischer Quelle, die Pforte beabsichtige, die Kosten der fremden Beiräte der mazedonischen Finanzkommission aufzuheben. England habe bereits zugestimmt.

\* Konstantinopel, 7. Juni. Der türkisch-montenegrinische Handelsvertrag ist in Cetinje unterzeichnet worden.

\* Konstantinopel, 7. Juni. Die geplante Reise des Sultans wird im Juli erfolgen. Der Sultan wird Brussa, Adrianopel, Saloniki und vielleicht Damaskus besuchen.

### Englische Gäste in Berlin.

(Telegramme.)

\* Berlin, 7. Juni. Die englischen Parlamentarier wurden gestern vormittag im Reichstage bei dem ihnen zu Ehren veranstalteten Frühstück vom Vizepräsidenten des Reichstages Kameppf begrüßt, der ausführte, daß durch diesen Besuch eine Reihe Freundschaftsbeziehungen in bemerkenswerter Weise fortgesetzt werde. Er erinnerte dann an die hochherzigen Bemühungen Kaiser Wilhelms und Königin Edw. II. Nach ihm begrüßte Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg die Gäste, die gekommen seien, um sich mit den einzelnen Verhältnissen unseres öffentlichen Lebens vertraut zu machen und Beobachtungen anzustellen. Wir Berliner hoffen, Ihnen hier die eine oder andere moderne Einrichtung zeigen zu können, namentlich solche, die geschaffen sind, um unsere Verhältnisse besser darzustellen. Mögen unsere Gäste daraus den Beweis nehmen, daß die deutsche Regierung bemüht ist, in sozialem Sinne ihr Möglichstes zu tun, mögen unsere Gäste nicht nur die Erinnerung an ein paar angenehme Tage, sondern vor allem das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, uns auch durch ihren Besuch herzliche Freunde bereitet zu haben. Den Dank der Engländer sprach Mr. Mansfield MacDonald aus. Er sagte, Deutschland löst keine Kräfte aus und fand dadurch Ruhe in der Welt. Nun sei es Naturgemäßigkeit, daß es sich zum Erwerbs- und Industriestaat entwickeln müsse. Deutschland sei ohne Ambition und habe nicht die Absicht, irgend jemanden zu schädigen. Der Krieg zwischen England und Deutschland könne nimmermehr durch den Willen des Volkes hervorgerufen werden, sondern nur durch Fehler und Mißverständnisse in der Politik.

\* Berlin, 7. Juni. Nach dem Frühstück im Reichstag begaben sich die englischen Arbeiterdeputierten nach Beilich und besichtigten unter Führung des Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt Berlin, Dr. Freund, die dortigen Heilstätten. Die Gäste äußerten ihre lebhafteste Anerkennung über die in Deutschland und in der Welt einzige Einrichtung. Abends besichtigten die Gäste den Zoologischen Garten.

### Prinz Ludwig von Bayern über Schiffsabgaben.

(Telegramme.)

\* Kitzingen, 7. Juni. Samstag abend begann in Kitzingen mit einer Begrüßungsversammlung die Tagung der 19. Hauptversammlung des Vereins zur Schöpfung der Rufe- und Kanal-Schiffahrt in Bayern. Der Versammlung wohnte Prinz Ludwig von Bayern bei. Im Verlauf derselben ergriff der Prinz das Wort und führte u. a. aus: Der Rhein gehört zum Rheingebiet. Wenn das Stammegebiet des Rheins ausgehauet werden soll, wäre es ja geradezu sinnlos, wenn der Rhein vernachlässigt werden sollte. Wenn es der Fall ist, daß durch die projektirten Schiffsabgaben Geld flüchtig wird, um die familiären Seitenflüsse des Rheins anzubauen, können wir speziell in Unterfranken recht wohl damit zufrieden sein und sollte es mich freuen, wenn endlich einmal vorwärts gegangen würde und man nicht immer sagen würde, es sei wegen eines Nachbarkrieges nicht zu kosten, aus dem Grunde, weil die Fragen der Schiffsabgaben nicht geregelt sind. Es ist aber nicht bloß Preußen, es ist das Deutsche Reich beteiligt, auch die Niederlande und Österreich. Mögen sich auch die Schiffsabgaben nicht in dem Sinne lösen, wie Preußen will, so hoffe ich doch, daß sich Mittel finden lassen, daß der Rhein ausgehauet wird. Das Gegenteil wäre gegen die Interessen des Landes, des ganzen Deutschen Reiches, am meisten gegen die Interessen des nördlichen Bayerns. Der Prinz führte weiter aus: Was man machen kann, habe ich vor einigen Wochen in Karlsruhe gesehen. Wer hätte gedacht, daß Karlsruhe Rheinhafen wird? Ich habe Rheinschiffe unmittelbar vor Karlsruhe landen sehen das ist eine Stadt, die dicht an einer größeren Wasserstraße liegt und den Weltverkehr an sich zieht. Prinz Ludwig wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich durch den Widerstand außerhalb Bayerns gegen die Schiffsabgaben, der Durchführung der Flußanalysierung im Rheine und besonders auch im nördlichen Bayern entgegenstellen. Die Bayern hätten die Interessen des Reiches ebenso im Auge, wie die des eigenen Landes. Er bitte aber, Bayern nicht zu Gunsten Norddeutschlands zu vernachlässigen. Er würde es den Interessen, die ihre Stimmen gegen die Schiffsabgaben erheben, wohl gönnen, daß sie davon verschont bleiben, aber es sei ein Mißstand, daß dadurch noch die ganze Angelegenheit ins Steden kommen werde. Man müsse unbedingt einen Ausweg suchen.

Bei dem gestrigen Besuche hielt Prinz Ludwig gleichfalls eine längere Rede, in der er insbesondere die Fortsetzung der Mainkanalisierung bis Aschaffenburg behandelte und u. a. sagte: Ein Staatsvertrag ist geschlossen. Es handelt sich jetzt darum, ihn durchzuführen, und das wissen Sie, es hängt alles an der Frage der Schiffsabgaben. In dem bayerischen Verein ist man dafür eingekommen, daß Schiffsabgaben eingeführt werden, nicht, weil man für sie schwärmt, sondern weil man weiß, daß man ohne dieselben keinen Anschluß bekommt. Leider ist das außerhalb Bayern nicht der Fall und fast überall findet ein interessierter Kreise Widerstand dagegen statt, und was ist die Folge? Nicht, daß diese Interessenten, deren Wunsch ist, daß sie die Schiffsabgaben nicht bekommen bestraft sind; sondern wir bekom-

men gar nichts. Das ist ein Zustand, der auf die Dauer im Deutschen Reich nicht möglich sein sollte. Wenn also, nicht durch die Schuld Bayerns, die Schiffsabgaben nicht eingeführt werden sollten, so muß auf andere Weise dafür gesorgt werden, daß wir Anschluß bekommen. Es wäre doch eine unglückliche Sache, daß im ganzen Norden tausende von Schiffsfahrtsstrafen sind, wie auch am Rhein bis Basel, und daß nur das rechtsrheinische Bayern von diesen Schiffsfahrtsstrafen ausgeglichen ist. Bezüglich der Abgaben möchte ich auf die Zweckverbände hinweisen, die der preussische Minister von Breitenbach vorgeschlagen hat. Dieser Gedanke scheint mir sehr gut deshalb, weil er es leichter ermöglicht, daß die Schiffsfahrtsstrafen verbessert werden. Die Unterscheidung, die bis jetzt gepflogen worden ist zwischen zwei verschiedenen Schiffsfahrtsstrafen, muß endlich auch einmal fallen das ist ein Vorteil für Bayern. Suchen wir, daß wir endlich einmal vorwärts kommen. Hoffen wir, daß im übrigen Deutschland unseren Bestrebungen keine Schwierigkeiten gemacht werden. Wir wollen einig und friedlich miteinander leben; wir wollen das Wohl aller Teile des Reiches, nicht nur Bayerns, aber selbstverständlich auch das Wohl Bayerns, und wir wünschen, daß das übrige Deutschland ebenso bestrebt ist, für das Wohl Bayerns einzutreten, wie wir auch für seine anderen Teile eintreten.

### Aus Rußland.

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 7. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat den früheren Botschafter in Konstantinopel Sinowjew den Andreassenden verließen und ihn in den Reichsrat berufen.

\* St. Petersburg, 7. Juni. Gegen Schluß der vorgestrigen Abend Sitzung der Reichsduma kam es zu tumultarischen Ausschreitungen, weil ein Mitglied der extremen Rechten den Kadetten Präsident der Wahrheit vorwarf und hinzufügte: Schämt Euch! Dies zog ihm einen Ordnungsruf seitens des Vizepräsidenten Baron Rechenow zu. Hierauf entwand auf der rechten Seite des Hauses großer Lärm. Es erlitten gegen Meyendorfer gerichtete Rufe: „Werft den Deutschen hinaus! Deutsche Frage!“ usw. Der Vizepräsident, der sich vergeblich bemühte, die Ruhe wieder herzustellen, hob hierauf die Sitzung auf. In der folgenden Nachmittags Sitzung erteilte der Präsident Gornjakow wegen des in der Geschichte der dritten Duma unerhörten Standals dem ganzen Hause eine Rüge.

\* St. Petersburg, 6. Juni. Der Reichsrat bewilligte die Kredite für die von der Reichsduma abgelehnten Linien-Schiffe, deren Bau inzwischen begonnen worden ist.

\* St. Petersburg, 6. Juni. Nach einer amtlichen Meldung sind vom 4. bis 5. Juni zwölf neue Cholerafälle vorgekommen, von denen drei tödlich verlaufen sind.

\* St. Petersburg, 7. Juni. Seit gestern sind abermals neun Personen an der Cholera erkrankt. Zwei Personen sind gestorben. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 19.

### Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 7. Juni.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern Sonntag vormittag in Freiburg den Gottesdienst in der Ludwigskirche. Nachmittags von 3 Uhr an empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vertreter der beim Einzug der Großherzoglichen Herrschaften inalterbildenden Vereine. Später folgten Ihre Königlichen Hoheiten einer Einladung der Palastdame Freiin von Gayling zum Tee.

Heute vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin folgende Universitätsanstalten: die Augenklinik, die innere Klinik, die chirurgische Klinik und das zoologische Institut. Heute nachmittag erteilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog einer größeren Anzahl von Personen Audienz. Abends wird Seine Königliche Hoheit einer Einladung des Offizierskorps Höchstseines 5. badischen Infanterieregiments Nr. 113 zum Essen im Kasino Folge leisten.

Aber die am Freitag nachmittags stattgefundene Umfahrt des Großherzoglichen Paares wird uns von unserm Freiburger Berichterstatter gemeldet: Auf 4 Uhr des Nachmittags war die Umfahrt durch die neuen Waldfahrstrassen angelegt. Pünktlich zu dieser Stunde fuhr die Mitglieder des Stadtrats und die von der Stadt eingeladenen Gäste, unter denen sich die Vertreter der Universtität und der staatlichen und militärischen Behörden befanden, zum Groß. Palais, um Ihre Königl. Hoheiten zur Fahrt abzuholen. Leider trat alsbald leichter Regen ein, der allmählich zu einem Gewitter mit strömenden Güssen sich gestaltete. Die Fahrt ging von der Salzstraße durch die Spalier bildende Menge über die Kaiserstraße und den Karlsplatz zur Winterstraße. An der abgewinkelten Inmuntalstraße, wo ein Triumphbogen errichtet war, wurde das Großherzogpaar von dem Lokalberein und dem Liebertranz des Stadtheils Herber, sowie einer Anzahl Ehrenjungfrauen, die Ihrer Königlichen Hoheit einen Blumenstrauß überreichten, mit Jubel begrüßt. Von da ging die Fahrt nach St. Ottilien, woselbst eine große Schar von Mädchen in Trachten der verschiedensten Länder unter Führung ihrer Geistlichen erschienen waren, die unter strömenden Regen ihre Glückwünsche darbrachten und Ihrer Königlichen Hoheit einen Blumenstrauß überreichten. Infolge des heftigen Regens verblieben Ihre Königlichen Hoheiten in dem halbgedeckten Wagen und nahmen in demselben den Tee entgegen; ein längerer Aufenthalt fand angesichts der Wetterlage nicht statt und die Fahrt wurde alsbald durch die herrlichen Waldungen nach der Mariahilf fortgesetzt. Dann erfolgte beim Gasthaus „zum Schiff“ eine Begrüßung durch den Lokalberein Oberwiehre. Darauf ging der Zug zum Waldsee und schwenkte in der Richtung nach Günterstal ab. Da der Regen inzwischen nachgelassen hatte, konnte man wieder in offenen Wagen fahren. Nach rascher Fahrt trafen die Herrschaften in der Hübburg, dem Endziel der Fahrt, ein. Hier ließen sie sich zu einem einfachen Abendessen nieder. Die Infanteriekapelle konzertierte und der Freiburger Männergesangverein trug mehrere Lieder vor; ein poetischer Gruß wurde durch Frau Architekt Stammnis gebracht. Die Heimfahrt nach Freiburg wurde um halb 10 Uhr angetreten; sie gestaltete sich, nachdem der Regen aufgehört, geradezu prachtvoll. Die Waldungen waren mit Refleuren erleuchtet und gewährten einen magischen Anblick. Mateten stiegen in die Höhe und von der Bodensees erhellte ein Feuerwerk. In Günterstal läuteten die Gloden und die Säulen waren illuminiert. In langsamer Fahrt näherte man sich der Stadt, woselbst der Einzug in das Palais unter den jubelnden Zurufen von Tausenden stattfand. Die Beleuchtung der Münsterpyramide in rot und grünem Licht bildete den Schluß des herrlichen Tages, der unvergänglich bleiben wird in den Annalen der Stadt, wie in den Herzen aller ihrer Bewohner.

Verschiedenes.

Hamburg, 6. Juni. Den großen Preis von Hamburg mit 100 000 M. errang der Reiter Werno auf dem drei Jahre alten Fuchshengst Stohvogel vom königlichen Hauptgestüt Graditz.

München, 7. Juni. Professor Dr. Sepp, der 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1868 Mitglied des deutschen Reichstags und 1870 Mitglied der bayerischen Abgeordnetenkammer war, ist am Samstag, 92 Jahre alt, gestorben.

München, 5. Juni. Ein von hier nach Wien fahrendes Automobil wurde, weil der Lenker plötzlich die Gewalt über dasfelbe verlor, gegen einen Baum geschleudert. Einer der Insassen erlitt einen Schädelbruch, die übrigen wurden leicht verletzt.

Kof, 7. Juni. Der stellenlose Kaufmann Fleißner, der mit seiner Frau in Zwistigkeiten lebte, paßte dieser auf und gab mehrere Schüsse auf sie ab, die sie so schwer verletzten, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb. Fleißner verletzte sich dann selbst schwer. Bei der Schießerei wurde ein vorübergehendes Mädchen durch die Hand geschossen. Der Direktor der Fabrik, der den Vorfall mit ansah, erlitt infolge der Aufregung einen tödlichen Gehirnschlag.

Kraun, 7. Juni. Gestern erfolgte eine Explosion des Artillerie-Patronen-Magazins bei Rodgorje, welche durch einen Blitzschlag hervorgerufen wurde. Ein Soldat wurde getötet. Der Schaden ist beträchtlich.

Paris, 7. Juni. Dem verstorbenen Besitzer des Kaufhauses zum Louvre, Chauchard, widmen die Blätter spaltenlange Artikel, in denen Hunderte von Anekdoten erzählt werden. Dem Staate vermachte er seine Kunstschatze im Werte von 20 Millionen, der frühere Minister Lequesne soll 15 Millionen, der Chefredakteur des „Figaro“, Calumelle, zwei Millionen erhalten haben.

Paris, 5. Juni. Wie aus Toulon gemeldet wird, hat der Kreuzer „Condé“ Versuche mit dem von den französischen Marineoffizieren Colin und Jeanne erfundenen drahtlosen Telephon gemacht und hat von der Toulon Station aus auf eine Strecke von 110 Kilometer deutlich vernehmbare Mitteilungen erhalten.

Vicenza, 7. Juni. Auf der Königstraße kam es zwischen einem Hauptmann und einem Genieoffizier nach vorausgegangenem Taktischen zu einem improvisierten Säbelduell auf offener Straße, dem eine große Volksmenge zusah. Die Duellanten wurden schließlich getrennt.

Santander, 5. Juni. Eine Wasserhose überschwemmte die untere Stadt und richtete bedeutende Schäden an. Das Wasser war bis zur Höhe des ersten Stockwerkes gestiegen.

Von der Luftschiffahrt.

Mannheim, 5. Juni. Der hiesige Industrielle Wenzinger stiftete der internationalen Luftschiffahrt eine Preisstellung in Frankfurt a. M. einen Ehrenpreis im Werte von 1000 M. für das daselbst stattfindende internationale Wettfliegen.

Offen, 7. Juni. Gestern nachmittag fand hier das Entscheidungswettfliegen vom Gordon-Bennett-Preis der Luft statt. Zwischen 5 und 6 Uhr flogen 15 Ballons auf, die in südwestlicher Richtung davonflogen. Der Aufstieg ging glatt von statten.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 8. Juni. Abt. C. 65. Ab. Barf. Zum erstmaligen „Geographie und Liebe“, Lustspiel in 4 Akten von Björnson. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Björnsons Lustspiel „Geographie und Liebe“ wird morgen, Dienstag, den 8. Juni, hier zum erstenmal aufgeführt. Das Stück ist von Regisseur Krenschmer einstudiert und wird von den Damen Ernarth, Frauendorfer, Genter, Müller, Pix und den Herren Raumbach, Dapper und Waffermann dargestellt.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 7. Juni 1909.

Das Hochdruckgebiet über Nordwesteuropa hat seit gestern zugenommen und hat sich in das Binnenland herein ausgedehnt, doch steht der größte Teil Deutschlands noch unter der Herrschaft von Depressionen, die über Schweden, über Rußland und über Italien liegen. Das Wetter ist deshalb trüb oder unbeständig, nachdem gestern allgemein Niederschläge gefallen sind; nördliche Winde haben abgekehrt. Wahrscheinlich wird der hohe Druck seine Lage über Nordwesteuropa beibehalten; es ist deshalb veränderliches, vorwiegend trockenes und kühles Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 7. Juni früh:

Lugano bedeckt 15 Grad, Biarritz Regen 14 Grad, Nizza heiter 18 Grad, Triest wolfig 19 Grad, Florenz halbbedeckt 17 Grad, Rom heiter 19 Grad, Cagliari wolkenlos 16 Grad, Brindisi wolkenlos 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juni, Barom. mm, Therm. in C., Absol. Feucht. in mm, Relativ. Feucht. in Proz., Wind, Himmel. Rows show data for 5th, 6th, and 7th of June.

Höchste Temperatur am 5. Juni: 20.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.0. Niederschlagsmenge, gemessen am 6. Juni, 7. früh: 0.6 mm. Höchste Temperatur am 6. Juni: 20.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.0. Niederschlagsmenge, gemessen am 7. Juni, 7. früh: 9.7 mm.

Wasserstand des Rheins am 6. Juni, früh: Schufter in sel 2.06 m, gefallen 2 cm; Rehl 2.40 m, gestiegen 3 cm; Max 4.21 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 3.13 m, gestiegen 3 cm.

Wasserstand des Rheins am 7. Juni, früh: Schufter in sel 2.17 m, gestiegen 11 cm; Rehl 2.42 m, gestiegen 2 cm; Max 4.24 m, gestiegen 3 cm; Mannheim 3.19 m, gestiegen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe (Baden) zugelassen zum unbeschränkten Sprechbereich mit: Badenhausen (Hessen), Godelan, Gösch (Odenwald), König (Odenwald), Ludwigsstadt, Nordhausen, Reidelshaus (Odenwald), Tettau (Oberfranken). Die Gesprächsgebühr nach Gösch, König und Reidelshaus beträgt 50 Pf., nach den übrigen Orten je 1 M.

Wegen Mangel an Raum mußten mehrere Korrespondenzartikel und Lokalberichte zurückgestellt werden.

Mannheim, 6. Juni. Eine englische Studiengesellschaft, welche von der „Northale Education Guild“ zur Befähigung der Wohlfahrtsvereinigungen zugunsten der Allgemeinheit nach Deutschland geschickt wurde, besuchte am Donnerstag und Freitag unsere Stadt. Zwölf Arbeiter und zwei junge Lehrerinnen wollen hier mit eigenen Augen sehen, was bei uns in dieser Hinsicht geschieht und was davon auch für englische Verhältnisse erstrebenswert ist. Unter Führung verschiedener Herren wurden alle Hauptlebenswichtigkeiten der Stadt besichtigt, darunter das Langsische Krankenhaus. In der Volkshaus wurde das Mittagessen eingenommen, wobei die dort essenden 100 armen Kinder zwei Lieder sangen. Unter Führung des Herrn Kohl vom Verkehrsverein kam sodann noch eine Hafenrundfahrt zustande. Freitag mittag 3 Uhr 10 Min. wurde die Reise fortgesetzt.

Mannheim, 7. Juni. In einer aus ganz Süddeutschland stark besuchten Versammlung von Tabakindustriellen kam der Unwille zum Ausdruck, daß in der Frage der Tabaksteuererhöhung die Finanzkommission das Besteuerungsrecht in unangenehmer Weise auf die mittleren und kleinen Fabrikanten schwer belaste. Man forderte die Interessenten, daß sie ihnen nahestehenden Abgeordneten dahin aufzuklären, daß eine Erhöhung der Tabaksteuer im Rahmen des jetzt geltenden Gewichtsteuersystems vorgenommen werden möge.

Seidelberg, 6. Juni. Die totale Mondfinsternis in der Nacht vom 3. auf 4. Juni konnte vom Astrophysikalischen Institut auf dem Königstuhl während des größeren Teiles ihres Verlaufes beobachtet werden. Der Eintritt des Mondes in den Erdschatten erfolgte 12 Uhr 43 Min., der Beginn der Totalität 1 Uhr 58 Min. Der Mond zeigte eine vom Ostrand immer weiter vordringende braunrote Färbung. Das Ende der Totalität war wegen der Wolken nicht mehr zu beobachten.

Freiburg, 5. Juni. In der Aula des Realgymnasiums fand am Donnerstag die Generalversammlung des Vereins für badische Taubstumme statt, zu der sich aus Baden, dem Elsaß und Basel etwa 160 Taubstumme eingefunden hatten. Der Vorstand des Vereins, Hauptlehrer Stöffel aus Karlsruhe, teilte der Versammlung mit, unter sichbarer Freude der Taubstummen, daß Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise, die hohe Protektorin des Vereins, den Verhandlungen das allergrößte Interesse entgegenbringe und später einen eingehenden Bericht wünsche. Ein Ergebenheits- und Danktelegramm wurde alsdann an die hohe Gönnerin abgefaßt, worauf folgendes Antworttelegramm einlief: „Herrn Stöffel, Vorherrscher des Vereins für badische Taubstumme, Freiburg.“

Die so freundliche Begrüßung der zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins für badische Taubstumme in Freiburg vereinigten Mitglieder und Gäste verpflichtet mich zu aufrichtigem Danke, dem ich hier sehr herzlich Ausdruck geben möchte. Es gewährt mir eine wahre Genussbefriedigung, den so segensreich arbeitenden Verein in steter Fortentwicklung zu sehen zum Wohle vieler, die sich ihm anvertrauen und in ihm wie mit ihm weiter wirken. Möge auch Ferner und Gottes Segen die unermüdbare Tätigkeit des Vorstandes begleiten. Großherzogin Luise.

Freiburg, 6. Juni. Der 9. Vertretertag der Windthorshorbund Baden sagte heute bei außerordentlich großer Beteiligung im katholischen Vereinshaus hierseits. Alle badischen Windthorshorbund Vertreter entsand. Von der Zentrumspartheileitung waren anwesend: Geistlicher Rat Wacker, sowie die Abgeordneten Kopf, Schuler und Dr. Schofer. Der Vorsitzende des Vorortverbandes, Revisor Treml-Karlsruhe, eröffnete die Tagung mit warmen Begrüßungsworten. Zum Vorsitzenden wurde der Vorsitzende des Freiburger Windthorshorbundes, Dr. Dollmer, gewählt. Nach dem erstatteten Geschäftsbericht zählt der Verband 15 Vereine mit zurzeit 954 Mitgliedern. Ein Bund ist im Berichtsjahr neu hinzu gekommen, und zwar Seidelberg. Der Kassensbericht zeigte eine Gesundung der Finanzlage des Verbandes. Um eine intensivere Agitation seitens des Vororts durchzuführen, wurde ein Antrag angenommen, bei dem Parteimitgliedern des Verbandes einen besonderen Agitationsbeitrag von 15 Pf. zu erheben. Mannheim wurde als Ort des nächsten Vertretertages bestimmt. Den Mittelpunkt der Verhandlungen, der eine ausgedehnte Besprechung erfuhr, bildete die Tätigkeit der Windthorshorbund bei den kommenden Landtagswahlen. In der mehrstündigen Diskussion über diesen Punkt, zu dem der Abg. Dr. Schofer ein ausführliches Referat erstattete, trat volle Einmütigkeit zwischen der Partheileitung und dem Windthorshorbund sowohl in den politischen Fragen als auch in der vom Windthorshorbund einzuleitenden Agitation. Darnach wurde Karlsruhe wieder zum Vorort gewählt.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Lierbach (A. Oberkirch) brannten die beiden Wohnhäuser der Familie Wilhelm Fischer total nieder. Ursache des Brandes ist Blitschlag. Das Vieh konnte gerettet werden. — In Freiburg fiel beim Aufhängen von Wäsche die 57 Jahre alte Ehefrau des Maurers Wilhelm Schwarz über das Treppengeländer in den Vorplatz des 2. Stockwerkes und zog sich einen Schädelbruch zu, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. — Am 9. bis 14. August d. J. findet in Freiburg der 50. Allgemeine Genossenchaftstag statt.

Zweiter badischer Kavallerientag und 27. Abgeordnetentag des Dosgau-Militärvereins-Verbandes.

X. Baden, 16. Mai.

In unserer Wädertstadt herrschte schon gestern und insbesondere am heutigen Sonntag ein reges Leben und viele Häuser trugen Flaggenschmuck. Gestern abend 8 Uhr fand Zapfenstreich statt und um 9 Uhr begann das Festbankett in Sinner's Saalbau, an welchem neben Vertretern der Staats- und städtischen Behörden auch eine große Zahl von aktiven und inaktiven Offizieren teilnahm. Der Vorstand des hiesigen Kavallerievereins, Herr Karl Fischer, begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten. In von patriotischem Geist getragener Rede brachte im Verlaufe des Abends Graf August v. Wisniewski das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus, das freudige und begeisterte Zustimmung fand. Freiherr Sigmund v. Doman brachte dem Protektor des Kavallerientages, Seiner Großherzoglichen Hoheit Prinz Max von Baden ein Hoch dar, worauf Landesbadverwalter Weder ein Hoch auf die treue deutsche Kameradschaft ausbrachte. Durch Musik und Gesangsbeiträge und verschiedene andere Unterhaltungen wurde die Feier verschönt, welche um 1 Uhr abends in frohlicher Stimmung ihr Ende erreichte.

Heute morgen 6 Uhr war Tagereise und von 7 Uhr ab Empfang der ankommenden Gäste. Vormittags 10 Uhr begann sodann in der Aula der Oberrealschule die Delegiertenversammlung der Vorstandsmitglieder der Kavallerievereine im badischen Land. Nachdem Bürgermeister v. Saint-George die Delegierten begrüßt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Verhandlungen waren meist interner Natur und fanden unter dem Vorsitz des Herrn Karl Fischer statt. Als Ort für den nächstjährigen Kavallerientag wurde Durlach bestimmt.

Der 27. Abgeordnetentag des Dosgau-Militärvereins-Verbandes begann vormittags halb 11 Uhr im großen Saale des Rathhauses unter Anwesenheit von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden. Auch die beiden Präsidenten des Badischen Militärvereins-Verbandes, Generalleutnant a. D. Erzengel Fritsch und Generalmajor A. Neuffer, wohnten den Verhandlungen bei. Der Gauvorsitzende, Landesbadverwalter Weder, eröffnete den Abgeordnetentag mit Begrüßungsworten an die Anwesenden. Hiernach folgten Begrüßungsansprachen des Herrn Geh. Regierungsrat Lang namens der Staatsbehörde und des Herrn Stadtrat Seefelds namens der Stadt. Nach Feststellung der Zahl der anwesenden Delegierten wurde der Jahres- und der Rechenschaftsbericht erstattet. Vom Gauvorsitzenden wurde eindringlich zur Bestellung des Vereinsblattes, des Vereinskalenders und von Rosen zur Unterstützungsliste aufgefordert. Als Ort für den nächsten Abgeordnetentag wurde Eßental, für den ordentlichen Gauort Steinbach bestimmt. Generalleutnant Erzengel Fritsch sprach seine Anerkennung über den harmonischen Verlauf der Verhandlungen aus, worauf der Abgeordnetentag vom Gauvorsitzenden geschlossen wurde. Im Hofe des Rathhauses überreichte Erzengel Fritsch dem Militärvereins Zell (A. Buhl) die von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Fahnenmedaille für 25jährige Zugehörigkeit zum Badischen Militärvereins-Verband.

Mittags 12 Uhr begann in „Sinner's Saalbau“ unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung das Festessen, bei welchem wiederum viele aktive und inaktive Offiziere, sowie eine Offiziersdeputation der Schwesinger Dragoner anwesend war. Im Verlaufe des Mahles toastete Erzengel Fritsch auf Seine Majestät den Kaiser und auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog.

Bei der Auffstellung des Festzuges, gegen halb 3 Uhr, ersah Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max und unterließ sich mit vielen der alten Soldaten. Dann setzte die Zug durch die Straßen der Stadt in Bewegung und besichtigte beim Kaiser Wilhelmdenkmal an dem Protektor des Kavallerientages, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max vorüber, dem lebhaften Ovationen dargebracht wurden. Als der Zug auf dem Festplatz angelangt war, entwickelte sich auf demselben bald ein fröhliches Treiben, besonders, da endlich der Regen aufhörte und wieder die Sonne zum Durchbruch kam.

Mit einem Festball und Festbankett in der Städtischen Fest- und Turnhalle fanden abends die Militärvereins-Veranstaltungen einen schönen Abschluß. Die auswärtigen alten Soldaten traten abends die Heimreise oder den Feinmarfch an, befriedigt von ihrem heiligen Aufenthalt und ebenso befriedigt über den Verlauf des echt soldatischen und echt kameradschaftlichen Festes.

Baden, 7. Juni. Im Laufe der Verhandlungen des gestrigen Abgeordnetentages des Dosgau-Militärvereins-Verbandes wurde an Seine Königliche Hoheit den Großherzog eine Subsidionsdepesche abgefaßt, worauf folgende Antwort eintraf: Freiburg, 6. Juni. Den beim 27. Abgeordnetentag versammelten Vertretern der 42 Vereine des Dosgau's danke ich herzlich für den Ausdruck ihrer treuen Gesinnung. Friedrich, Großherzog.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 7. Juni. Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Ministers Delbrück, des Ministers des Innern und des Chefs des Zivilkabinetts.

Berlin, 7. Juni. Seine Majestät der Kaiser gedenkt sich heute abend 11 Uhr von Wildpark nach Kiel zu begeben.

München, 7. Juni. Der Prinzregent hat den Donndechanten Franz Wetlinger in Speyer zum Erzbischof von München-Freising ernannt.

Halle, 7. Juni. Reichs- und Landtagsabgeordneter Karl Schmidt (fr. Vp.) ist heute früh einem Herzschlag erlegen.

Paris, 6. Juni. Der Finanzminister Caillaux hat bei der Ausarbeitung des Budgets für 1910 mit einem Defizit von 220 Millionen anfrähen zu rechnen. 60 Millionen des Defizits rühren von einer Verminderung der Einnahmen und 160 Millionen von den Mehrforderungen der verschiedenen Ministerien her. Der Finanzminister hat bei den Mehrforderungen bereits bedeutende Abstriche durchgeführt.

Venedig, 7. Juni. Das neue italienische Unterseeboot namens „Tricheco“ ist vom Stapel gelassen worden.

Newport, 7. Juni. Canada beschloß, zur Unterstützung der englischen Flotte eine Flotte von acht erstklassigen Kreuzern und eine Torpedoflotte zu bauen u. jährlich bis zu einer Million Pfund auszugeben.

London, 7. Juni. Wie Reuter aus Peking telegraphiert wird, ist das Abkommen über die englisch-französisch-deutsche Eisenbahnleihe unterzeichnet worden. Die Anleihe ist fünfprozentig und wird zum Kurse von 95 ausgeben. Sie ist rückzahlbar in 25 Jahren, kann jedoch vom 10. bis 17. Jahre mit 2 1/2 Prozent Aufgeld abgelöst werden. — Einem hiesigen Blatte zufolge werden von der Anleihe 500 000 Pfund zum Rückkauf der in den Händen Belgiens befindlichen ursprünglichen Bonds der Sancau-Kanton-Bahn verwendet werden. Die übrigen fünf Millionen werden in gleichen Teilen auf die britische und deutsche Sektion der Eisenbahn verteilt.

Washington, 7. Juni. Der Senat nahm gestern den Zusatzantrag des Finanzkomitees, welcher Spezialtarife für Baumwollwaren im Werte von 7 bis 14 Centis per Yard vorsieht, an.

Washington, 7. Juni. Der deutsche Lohnbericht mit den Denkschriften der deutschen Handelskammern und industriellen Körperschaften ist dem Senat zugegangen.

Tiflis, 6. Juni. In dem hiesigen Gefängnis kam es gestern zu einer folgenschweren Revolte. Fünf zum Tode verurteilte Lataren überfielen ihre Aufseher, entrißen ihnen die Waffen und töteten im Laufe des mit dem Veronal und den Wachtposten sich entspinnenden Kampfes drei Mann und verwundeten fünf schwer. Da die Arrestanten sich nicht ergeben wollten, wurden sie von den übrigen Wachtmannschaften niedergeschossen.

**Deutscher Frauenverein  
vom Roten Kreuz für die Kolonien**

Badischer Landesverband  
unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin  
von Baden  
Abteilung Karlsruhe  
Samstag den 12. Juni d. Js.

**Sommerfest**

im Stadtgarten  
zugunsten des Hilfs-Krankenhauses in Manenguba  
(Kamerun)

Beginn 5 Uhr, Ende 12 Uhr.  
Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung ohne  
Änderung des Programms in der Festhalle statt.

- Programm**
- 5 bis 7 Uhr: **Promenade-Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des Badischen Leibgrenadier-Regiments unter Leitung des Kgl. Musikdirektors A. Voettge.
  - 7 Uhr: Im kleinen Festhalleaal: Erste **Aufführung des Harlekin-Theaters** („sehenwürdiger Schauspiel aufsergewöhnlicher theatralischer Lustbarkeit“) unter Leitung des Hofschauspielers Felix Krones.
  - 8 bis 9 Uhr: **Fortsetzung des Konzerts** und Einzug des Bürgermeisters von Manenguba (Kamerun).
  - 9 Uhr: **Zweite Aufführung des Harlekin-Theaters** im kleinen Festhalleaal.
  - 1/10 Uhr: Verkündigung des Urteils des Preisgerichts der **Damenhut-Wettbewerbs**.
  - 1/10 bis 12 Uhr: **Kinematographische Vorstellungen** des hiesigen **Kunsttheaters** im kleinen Festhalleaal. **Tanz mit Fackelpolonaise**, Beleuchtung des Stadtgarten-Sees etc.

Während der Zeit von 5 bis 9 Uhr werden in einem reservierten Teile des Gartens (nördlich vom Musikpavillon) durch Damen des Vorstandes Tee und Wodka nebst Gebäck und Eis verabreicht werden. Außerdem sind in der Festhalle beim Tanz- und Spielplatz Schaumweine und Bowle in Gläsern und Flaschen erhältlich.

**Verkauf von Erzeugnissen aus unseren Kolonien**, sowie von Blumen in besonderen Buden auf dem Festplatze.  
**Schießstand** der echten Billektaler Bergschützen-Gesellschaft. **Große Combola**. **Deutsches Ringwurfspiel** ohne Nieten. **Spielplatz** für kleine und große Kinder, mit Schaukeln, Ringlauf, Wippen usw.  
**Bootsfahrten** auf dem See. **Camera obscura**.  
Die Damen werden gebeten, sich möglichst zahlreich an einer **Hut-Wettbewerbs** zu beteiligen, für welche wertvolle Preise von hiesigen Künstlern und Kunstfreunden gestiftet worden sind.  
Das Preisgericht waltet im stillen. Z.623

Die Verpflegung (Speisen und Getränke) ruht in den Händen des Pächters der Stadtgartenrestauration. Der Vorstand erhebt mit Genehmigung des Stadtrates zugunsten des wohlthätigen Zweckes einen geringen **Aufschlag** auf sämtliche Speisen und Getränke, ebenso auch auf das **Abendessen**, welches beliebig von 7 bis 10 Uhr, aber **nur** gegen vorher gelöste **Souperkarten** (Preis 3 Mark) verabreicht wird. Vorverkauf derselben in der Viefelfeldschen Hofbuchhandlung sowie in den Hofmusikalienhandlungen von Doert und Kunz.  
**Eintrittspreis: 1 Mark** (Kinder unter 10 Jahren die Hälfte). Für die Abonnenten des Stadtgartens **80 Pfennig**.  
**Der Vorstand.**

Südstadt — Marienstr. 16  
Täglich abends 8 Uhr:

**Apollotheater Varieté-Vorstellung**

**Cabaret Maxim**

Teleph. 2042. Direktion: Braunschweiger.

**Kunstgewerbehaus**  
**C. F. Otto Müller**  
Kaiserstrasse 138 Karlsruhe i. B.  
**Ausstellung**  
von Veranda- und Gartenmöbeln, Gartenschmuck etc.  
unter Leitung von  
Professor Ule und Hellmut Eichrodt  
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends  
Sonntags geschlossen  
Eintritt frei    Eintritt frei  
Dauer: 15. Mai bis 15. Juni  
3.342

**Botschaft 1658** vorzügl. Consum-Markte  
Original-Größe 50 Stck. = Mk. 3.-  
E.P. HIEKE Hofl. Karlsruhe 1/8.

**100 Stück  
Kiste M. 5.<sup>00</sup>**

**PHILODERMINE AUXOLIN**  
ist das beliebteste  
**HAARWASSER**  
AUXOLIN  
VEGETABILISCHES  
KOPF- u. HAARWASSER  
mit Veilchengesuch  
PREIS:  
Mk. 2. DIE FLASCHE  
**F. WOLFF & SOHN, HOFLIEFERANTEN**  
BERLIN · KARLSRUHE · WIEN  
Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

**MODES**  
**M. Schulz, E. Hebenstreit**  
Grossherzogliche Hoflieferantinnen  
Kaiserstrasse 193, erste Etage  
u. 520  
Salon für feinen Damenputz

**Bansin** a. d. Ins. Usedom, schönst all. Ostseebad., dir. a. Strd. u. h. Wald. Ungez. Badel., kein Toil.-Lux., dab. b. Ges. Br. steinf. Str. o. Tang. Maß. Pr., nied. Kurtaxe. Prosp. grat. u. fr. Badedirekt. (3/4 Std. von Berlin.) 2.697

**Handschuhe  
Krawatten  
Gürtel  
Schirme** 3.441  
anerkannt vorzügl. Qualitäten  
empfehlen  
**Ludwig Oehl**  
Nachfolger  
Karlsruhe Kaiserstr. 112

**J. Simon**  
Paris  
Luxemburg-Gare  
**Crèmes Simon**

Mitesser, Sommersprossen, Pickel, sowie jede Unreinlichkeit der Haut verschwinden innerhalb vier Tagen durch **Crèmes Simon**.  
**Preis per Dose 4 Mark.**  
Versand ab Luxemburg-Gare, gegen Vorherrensendung oder Nachnahme. 3.365

Als beste Kapitalanlage zu 5% Zins offeriere ich Privatkapitalisten  
**Mk. 12000— bis 15000—**  
geleistet auf 2. Hypothek eines vorzüglichen Karlsruher Renten-  
hauses 3.618  
**bei pünktlichster Verzinsung.**  
Offerten von Selbstdarleibern unter **S. 2125** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. erbeten.

**Mk. 800000**  
habe ich zu billigstem Zinsfuß auf erste Hypotheken und an Gemeinden auszuliehen. 3.740.42  
**Joseph Liebmann, Karlsruhe i. B.,**  
Telephon 75.

Effentliche Zustellung einer Klage. 3.784.2 Nr. 16201. Donau-  
eschingen. Der Landwirt Johann Wehinger in Bräunlingen, Prozeß-  
bevollmächtigter: Rechtsanwält Schreiber hier, klagt gegen den Karlsruher  
besitzer Karl Mayer und dessen Ehe-  
frau Anna Mayer aus Neureisreit,

zurzeit unbekannt Aufenthalts mit der Behauptung, daß ihm die Beklagten als Gesamtschuldner aus Pferdekauf vom 12. August 1908 bzw. aus einem am 12. Oktober 1908 verfallenen Wechsel noch restlich 150 Mark nebst 4 Proz. Zinsen vom 15. Oktober 1908 schulden, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare sofortige Verurteilung derselben zur Zahlung obiger 150 M. nebst 4 Proz. Zinsen vom genannten Tage.  
Der Kläger ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-  
streits vor das Großherzogliche Amts-  
gericht zu Donaueschingen auf  
Dienstag den 13. Juli 1909,  
vormittags 8 1/2 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zugestellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Donaueschingen, den 3. Juni 1909.  
Jahn,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**  
3.819. Laß. über das Vermögen des Kaufmanns Lambert Kohl, Inhabers der Firma Heinrich August Kirch Nachf. Lambert Kohl in Laß, ist heute am 4. Juni 1909 das Konkursverfahren eröffnet worden.  
Herr Kaufmann Karl Schnipfler in Laß ist zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1909 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist Termin anberaumt vor dem Großherzoglichen Amtsgericht Laß, Zimmer Nr. 29, zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Samstag den 3. Juli 1909,  
vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juni 1909 Anzeige zu machen.  
Laß, den 4. Juni 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Froh.

**Konkurs.**  
3.758. Nr. 5840. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schirmmachers Karl Oppermann hier wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben.  
Mannheim, den 2. Juni 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2:  
Kunz.

**Konkursverfahren.**  
3.785. Nr. 16476. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Peter Schwaderlapp — E. Glaser Nachfolger — hier ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin anberaumt auf  
Montag, den 28. Juni 1909,  
vormittags 10 Uhr,  
vor dem Amtsgerichte Offenburg.  
Offenburg, den 3. Juni 1909.  
Gröb. Amtsgericht.  
gez. Kühle.  
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:  
Gloß.

3.724. Nr. 5939. Philippsburg. Konkursverfahren über das Vermögen des Wäckermeisters Peter Wilhelm Seib in Philippsburg betr. Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Konkursverwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist bestimmt auf  
Freitag, den 25. Juni 1909,  
vormittags 10 Uhr,  
vor Gr. Amtsgericht hier.  
Philippsburg, den 27. Mai 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Kübele.

**Bekanntmachung.**  
3.783. Singen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hub. Mad in Singen a. S. soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind nach Abzug der Massegebühren und Massekosten und 92.37 M. bevorrechtigter Forderungen verfügbar Mark 2737.38. Die einfachen Konkursforderungen betragen M. 24495.62.  
Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts Radolfzell zur Einsicht aus.  
Singen am Hohentwiel,  
den 3. Juni 1909.  
Der Konkursverwalter:  
Rechtsagent Würth, Singen.

**Bekanntmachung.**  
3.838.21. Kenzingen. Wegen einer Jahresvergütung von 700 M. und ca. 100 M. Abdruckgebühren ist hier eine  
**Schreibgehilfenstelle**  
sofort zu besetzen.  
Gröb. Amtsgericht Kenzingen:  
Stumpf.

**Zweite Kammer der Landstände.**  
Bezugs Ermittlung geeigneter Schreiberkräfte zur Übertragung der Kammerstenogramme während des Landtags werden von dem unterfertigten Archivariat Anmeldungen entgegen genommen.  
Denjenigen sich meldenden Persönlichkeiten, welche nicht bereits bei der Kammer tätig waren, wird Gelegenheit gegeben werden, in einer Prüfung ihre Befähigung nachzuweisen.  
Bemerkte wird, daß aus dem Bestehen der Prüfung ein Anspruch auf Verwendung im Dienste der Kammer nicht erwächst und die Bestellung der Schreiberkräfte aus der Zahl der für befähigt erklärten Persönlichkeiten Sache der privaten Vereinbarung zwischen diesen und den sie beschäftigenden Stenographen ist. 3.839  
Karlsruhe, den 5. Juni 1909.  
Archivariat.  
A. Roth.

**Gr. Badische Staatsbahnen.**  
Für die Instandhaltung der Werkzeuge im Bahnbezirk Nehl vergeben wir in öffentlicher Verdingung die Lieferung von 418 Quadratmeter forlenen, 60 mm starken Plättlingen und 412 lfd. m eichenen Querleiten, 80/50 mm stark, nach Maßgabe der Bestimmungen der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907. 3.798.21  
Lieferungsbedingungen und Holzliste können im Geschäftszimmer Nr. 2 der unterzeichneten Dienststelle eingesehen oder auch gegen Einzahlung von 30 Pfennige in Briefmarken bezogen werden.  
Angebote auf die ganze oder nur teilweise Lieferung sind portofrei und mit der Aufschrift „Verdingungs-  
Lieferung“ versehen, spätestens bis zum 19. Juni, abends 5 Uhr, bei uns eingzureichen.  
Nehl, den 4. Juni 1909.  
Gröb. Bahnbauinspektion.

**Gr. Mittel-Südwestdeutscher  
Tierverkehr.**  
Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1. J. wurde die Station Wiederich der R. E. D. Halle a. S. in den direkten Verkehr einbezogen. 3.840  
Die betreffenden Frachttarife werden demnächst in unserm Tarifanzeiger bekannt gegeben.  
Karlsruhe, den 5. Juni 1909.  
Gröb. Generaldirektion  
der Badischen Staatsbahnen.